

# Der Vollzugsdienst

2/2022 – 69. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Abgeerntet – eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung lässt weiter auf sich warten**

Handlungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung steht auf dem Spiel

Seite 2

**Belegungszahlen sinken – Die Zukunft des offenen Vollzugs – Ab- oder Ausbau?**

Geringe Auslastung birgt die Gefahr von Reduzierungen im Dienstplan

Seite 11

**Hausdurchsuchung bei einem Vollzugsbediensteten – war das verhältnismäßig?**

Massiver Eingriff in die Privatsphäre eines Bediensteten und seiner Familie

Seite 28

## Flucht vor dem Krieg in der Ukraine

Ende Februar hat Russland Krieg gegen die Ukraine begonnen. Über 1,5 Millionen Menschen waren kurze Zeit später auf der Flucht.

Viele Kolleginnen und Kollegen sind über Vereine, Hilfsorganisationen oder auch privat engagiert, um den Menschen aus dem ukrainischen Kriegsgebiet zu helfen.

Lesen Sie mehr dazu in verschiedenen Beiträgen dieser Ausgabe.

Foto: pronola/stock.adobe.com



BERLIN



HAMBURG



SACHSEN-ANHALT

# INHALT


## BUNDESHAUPTVORSTAND


- 1 Kommentar des Bundesvorsitzenden René Müller
- 2 Abgeerntet – eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung im öffentlichen Dienst lässt weiterhin auf sich warten
- 4 Die Zahlung der Pflegezulage wurde verweigert – Kundgebung vor dem Landtag in Niedersachsen
- 4 Vorbereitungen auf die nächsten Tarifverhandlungen
- 5 Bundesseniorenvertretung ist gegen eine Diskriminierung der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger

## LANDESVORBÄNDE

- 6 Baden-Württemberg
- 14 Bayern
- 16 Berlin
- 20 Brandenburg
- 23 Hamburg
- 26 Hessen
- 34 Mecklenburg-Vorpommern
- 36 Niedersachsen
- 37 Nordrhein-Westfalen
- 51 Rheinland-Pfalz
- 55 Saarland
- 58 Sachsen-Anhalt
- 63 Schleswig-Holstein
- 69 Thüringen
- 67 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Bundesvorsitzender</b>                            | René Müller   | <a href="mailto:rene.mueller@bsbd.de">rene.mueller@bsbd.de</a><br><a href="http://www.bsbd.de">www.bsbd.de</a>   |
| <b>Stellv. Bundesvorsitzender</b>                    | Horst Butschinek  | <a href="mailto:horst.butschinek@bsbd.de">horst.butschinek@bsbd.de</a>   |
| <b>Stellv. Bundesvorsitzender</b>                    | Sönke Patzer  | <a href="mailto:soenke.patzer@bsbd.de">soenke.patzer@bsbd.de</a>   |
| <b>Stellv. Bundesvorsitzender</b>                    | Alexander Sammer  | <a href="mailto:alexander.sammer@bsbd.de">alexander.sammer@bsbd.de</a>   |
| <b>Stellv. Bundesvorsitzende</b>                     | Dörthe Kleemann   | <a href="mailto:doerthe.kleemann@bsbd-bund.de">doerthe.kleemann@bsbd-bund.de</a>   |
| <b>Stellv. Bundesvorsitzender<br/>Schriftleitung</b> | Martin Kalt   | <a href="mailto:martin.kalt@bsbd-bund.de">martin.kalt@bsbd-bund.de</a>   |
| <b>Geschäftsstelle:</b>                              | <b>Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands</b><br>Waldweg 50 · 21717 Deinste · <a href="mailto:post@bsbd.de">post@bsbd.de</a> |  |
| <b>Landesverbände</b>                                | <b>Vorsitzende</b>  |  |
| <b>Baden-Württemberg</b>                             | Alexander Schmid  | <a href="mailto:Alex.Bodman@web.de">Alex.Bodman@web.de</a><br><a href="http://www.bsbd-bw.de">www.bsbd-bw.de</a>   |
| <b>Bayern</b>  | Ralf Simon  | <a href="mailto:post@jvb-bayern.de">post@jvb-bayern.de</a><br><a href="http://www.jvb-bayern.de">www.jvb-bayern.de</a>   |
| <b>Berlin</b>  | Thomas Goiny  | <a href="mailto:mail@bsbd-berlin.de">mail@bsbd-berlin.de</a><br><a href="http://www.bsbd-berlin.de">www.bsbd-berlin.de</a>   |
| <b>Brandenburg</b>                                   | Dörthe Kleemann   | <a href="mailto:bsbd.brb-geschaeftsstelle@email.de">bsbd.brb-geschaeftsstelle@email.de</a><br><a href="http://www.bsbd-brb.de">www.bsbd-brb.de</a>                 |
| <b>Bremen</b>  | Sven Stritzel   | <a href="mailto:sven.stritzel@jva.bremen.de">sven.stritzel@jva.bremen.de</a>   |
| <b>Hamburg</b>                                       | René Müller   | <a href="mailto:rene.mueller@lvhs-hamburg.de">rene.mueller@lvhs-hamburg.de</a><br><a href="http://www.lvhs-hamburg.de">www.lvhs-hamburg.de</a>                     |
| <b>Hessen</b>  | Birgit Kannegießer  | <a href="mailto:vorsitzende@bsbd-hessen.de">vorsitzende@bsbd-hessen.de</a><br><a href="http://www.bsbd-hessen.de">www.bsbd-hessen.de</a>                           |
| <b>Mecklenburg-Vorpommern</b>                        | Matthias Nicolay  | <a href="mailto:mpaape@onlinehome.de">mpaape@onlinehome.de</a><br><a href="http://www.bsbd-mv.de">www.bsbd-mv.de</a>   |
| <b>Niedersachsen</b>                                 | Oliver Mageney  | <a href="mailto:oliver.mageney@vnsb.de">oliver.mageney@vnsb.de</a><br><a href="http://www.vnsb.de">www.vnsb.de</a>   |
| <b>Nordrhein-Westfalen</b>                           | Ulrich Biermann   | <a href="mailto:ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de">ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de</a><br><a href="http://www.bsbd-nrw.de">www.bsbd-nrw.de</a> |
| <b>Rheinland-Pfalz</b>                               | Winfried Conrad   | <a href="mailto:bsbd.winfried.conrad@t-online.de">bsbd.winfried.conrad@t-online.de</a><br><a href="http://www.bsbd-rlp.de">www.bsbd-rlp.de</a>                     |
| <b>Saarland</b>                                      | Markus Wollscheid   | <a href="mailto:M.Wollscheid@justiz.saarland.de">M.Wollscheid@justiz.saarland.de</a>   |
| <b>Sachsen</b>                                       | René Selle  | <a href="mailto:selle@bsbd-sachsen.de">selle@bsbd-sachsen.de</a><br><a href="http://www.bsbd-sachsen.de">www.bsbd-sachsen.de</a>                                   |
| <b>Sachsen-Anhalt</b>                                | Mario Pinkert   | <a href="mailto:mario.pinkert@bsbd-isa.de">mario.pinkert@bsbd-isa.de</a><br><a href="http://www.bsbd-isa.de">www.bsbd-isa.de</a>                                   |
| <b>Schleswig-Holstein</b>                            | Michael Hinrichsen  | <a href="mailto:hinrichsen@bsbd-sh.de">hinrichsen@bsbd-sh.de</a><br><a href="http://www.bsbdsh.de">www.bsbdsh.de</a>   |
| <b>Thüringen</b>                                     | Jörg Bursian  | <a href="mailto:post@bsbd-thueringen.de">post@bsbd-thueringen.de</a><br><a href="http://www.bsbd-thueringen.de">www.bsbd-thueringen.de</a>                         |

**ERSCHEINUNGSTERMIN**

der Ausgabe 3/2022:

**14. Juni 2022**



## Antrittsbesuch bei der Regierenden Bürgermeisterin von Berlin

dbb Berlin weist auf die kommende hohe Personalfuktuation im öffentlichen Dienst hin



V.l.n.r.: Frank Becker (Landesvorsitzender dbb berlin), Synnöve Nüchter (stellv. Landesvorsitzende), Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey, Martina Riedel und Thomas Goiny (stellv. Landesvorsitzende) im Roten Rathaus.

Foto: Marian Liesenfeld

**I**n ausgesprochen angenehmer Atmosphäre konnte die Landesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion berlin (dbb berlin) im Rahmen ihres Antrittsbesuchs bei der Regierenden Bürgermeisterin, Franziska Giffey, am 9. Februar 2022 u. a. Themen wie Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst, Aus- und Fortbildung, Besoldungsfragen und den Erhalt der Hauptstadtzulage erörtern.

„Für den dbb berlin ist es wichtig, sich bereits frühzeitig für den Erhalt dieser Hauptstadtzulage bei der Tarifgemeinschaft deutscher Länder einzusetzen.

Dabei ist aus unserer Sicht der Verbleib bzw. die vollständige Rückkehr in die Tarifgemeinschaft zu gewährleisten.“, kommentierte dbb Landeschef Frank Becker diese Forderung.

Auch wenn zu dieser Zeit noch kein Krieg in der Ukraine stattfand, war doch die Haushaltslage schon zu diesem Zeitpunkt durch die Coronabedingten Ausgaben belastet.

Als Mitglied der dbb Landesleitung hat der Landesvorsitzende des BSBD Berlin, Thomas Goiny, auf die Zukunft des öffentlichen Dienstes hingewiesen. Diese werde in den nächsten Jahren geprägt durch die zunehmend hohe Personalfuktuation und die Gewinn-

nung von Personal zur Besetzung der offenen Stellen!

Nicht nur für den BSBD Berlin hat Goiny den Schwerpunkt der Regierungspolitik auf die Themen Aus- und Fortbildung der nächsten Jahre eingefordert.

„Nur wenn wir die Beschäftigten beruflich fortbilden und qualifizieren, bleiben sie uns im öffentlichen Dienst Berlins auch erhalten. Fortbildung darf kein Privileg einzelner aufgrund des Wohlwollens der Führungskräfte sein. Und die Haushaltstitel müssen auch in Zukunft entsprechend finanziell bestückt werden“, forderte Goiny von der Politik ein. ■

## Der Doppelhaushalt 2022/2023 liegt vor

Eine echte finanzielle Erhebung ist derzeit noch nicht möglich

Mit der Vorlage durch den verspäteten Senatsbeschluss vom 1. März 2022 ist das Parlament in die Diskussion zu dem Doppelhaushalt 2022/2023 eingetreten. Alle hoffen, dass die aktuelle Haushaltslage, die durch die vorläufige Haushaltswirtschaft nach § 89 der Verfassung von Berlin nur zwingend notwendige Ausgaben zulässt, bald beendet wird.

Trotz der aktuellen finanziellen Situation und der erheblichen coronabedingten Mehrkosten will das Land Berlin sogar 1 Milliarde einsparen. Eingeplant ist in diesem Jahr ein Betrag

von rund 36,5 Milliarden Euro und für das kommende Jahr von fast 37 Milliarden Euro. Das geht aus dem Eckpunktpapier für einen Doppelhaushalt hervor. Im ersten Corona-Jahr 2020 lag das Haushaltsvolumen bei 40,1 Milliarden Euro, 2021 nach vorläufigen Zahlen bei 38,2 Milliarden Euro. Zum Vergleich: im letzten Jahr vor der Pandemie betrug das Volumen 30,7 Milliarden Euro.

### Rund 3 Milliarden Euro Defizit in diesem Jahr

Nach Angaben des Finanzsenators soll das Defizit von 3 Milliarden Euro aus Rücklagen gebildet werden. Die Netto-

kreditaufnahme liegt bei 678 Millionen Euro.

Unbestritten ist bei allen politischen Akteuren, dass es diese fortdauernde Krise in sich hat. Eine echte finanzielle Erhebung ist derzeit gar nicht möglich.

Wenn alles nach Plan läuft, wird das Parlament im Juni den Haushalt noch vor den Sommerferien beschließen!

Das ist aus Sicht des BSBD Berlin deshalb wichtig, damit wieder umfassende Beförderungen möglich sind.

Auch wenn die Personalkosten aufgrund des im letzten Jahr ausgehandelten Tarifvertrags weiter steigen, sind alle Behörden schon jetzt von so-

nannten pauschalen Minderausgaben betroffen.

Das heißt, dass aus dem jeweiligen eigenen Haushaltsmitteln Gegenfinanzierungen notwendig sind.

### Einschnitte notwendig!?

Hier erwartet der **BSBD Berlin**, dass es keine Einschnitte bei Beförderungen, Neueinstellungen und allen jetzt dringend notwendigen zukunftsorientierten Personalmaßnahmen gibt!

Zudem befürchtet der **BSBD Berlin**, dass auch mit den jetzt noch zusätzlich anfallenden Kosten für die Ukraine-Krise und die Rückzahlung der Coronakredite alle Ideen den öffentlichen Dienst leistungsfähig zu gestalten und vor allem Anreize für die vielen nicht besetzten Stellen zu machen, nicht mehr realisierbar sind.

Da aber gerade der öffentliche Dienst federführend die Aufgaben meistern muss, ist hier ein schwieriger Spagat notwendig. Zudem ist der Bau- und Sanierungsbedarf im Justizvollzug immer noch sehr hoch.

Hier wird befürchtet, dass alle bisher geplanten Maßnahmen verschoben werden. Das wäre vor allem für die Sanierung der alten Teilanstalt III in der JVA Tegel problematisch.

Während inzwischen auch Neubauten, wie die JVA Heidering einen Sanierungsbedarf haben, wird die mittelfristige Bauplanung nicht einfacher.

So hofft der **BSBD Berlin**, dass sich Justizsenatorin **Prof. Dr. Lena Kreck (DIE LINKE)** im Rahmen der Haushaltsberatungen durchsetzen kann und der Justizvollzug nicht noch weiter auf Verbesserungen warten muss, wie in den letzten fünf Jahren! ■



Berliner Abgeordnetenhaus.

Foto: Sergey Kelin/stock.adobe.com



## Der Fluch der Technik

dbb berlin setzt sich für schnelle Lösung ein

Die Beihilfestelle beim Landesverwaltungsamt ist eine der Berliner Behörden, die ihre Fachaufgaben aus technischen Gründen nicht ins Homeoffice verlagern kann. Nach zwei Jahren Corona Pandemie wirkt sich dieser Fluch der Technik, den das Amt selber nicht beseitigen kann, verhängnisvoll für die Beschäftigten wie auch für die Beihilfeberechtigten aus.

Während letztere sich in Geduld üben und teilweise bis zu acht Wochen auf einen Beihilfebescheid warten müssen, sind bei der Belegschaft immer mehr Infektionen und Quarantänefälle zu beklagen. Insbesondere die Omikron-Welle, wurde dem **dbb berlin** auf Anfrage mitgeteilt, trifft die Beihilfestelle seit Wochen mit voller Wucht. Kein Wunder, denn viele jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fallen aufgrund der hohen Inzidenzen in Schulen aus.

### Kontaminierte Büros

Aber auch in der Beihilfestelle selbst ist die Ansteckungsgefahr groß. Denn 20 ihrer Räume wurden durch Staubbekämpfung mit Schwermetallen, insbesondere Blei und Arsen, durch die benachbarte Großbaustelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen kontaminiert und durch die Unfallkasse Berlin gesperrt. Das heißt, während allerorten Abstand das Gebot der Stunde ist, steht die Beihilfestelle einer massiven Verdichtung ihrer Arbeitsplätze und damit einem erhöhten Infektionsrisiko gegenüber. Bis die gesperrten Räume nach einer Feinreinigung wieder freigegeben werden, können Wochen ins Land gehen, schlimmer noch, weitere Raumsperren sind nicht auszuschließen. Schließlich fallen die skizzierten technischen und räumlichen Probleme in einer Pandemie natürlich mit einem deutlichen Anstieg des Arbeitsvolumens zusammen.

Die Senatsverwaltung für Finanzen will jetzt mit technischer Sonderausstattung schnell Abhilfe schaffen. In einer Stellungnahme gegenüber dem **dbb berlin** heißt es darüber hinaus: Oberste Priorität haben die Abmilderung finanzieller Härten.

Sämtliche pflgebedingten Aufwendungen und „eilige“ Vorgänge wie Aufwendungen ab 4.000 Euro, Beihilfen für niedrige Besoldungsgruppen und besondere Einzelfälle würden bis auf sehr wenige, komplexe Einzelfälle in-

nerhalb von fünf bis zehn Arbeitstagen abgerechnet.

In einer Sonderaktion seien im Dezember 2021 darüber hinaus an zwei Tagen rund 16.000 Anträge mit bis zu drei Belegen bearbeitet worden, um möglichst viele Auszahlungen noch vor Weihnachten sicherzustellen.

Im Februar 2022 habe man rund 1.000 sehr umfangreiche Anträge mit bis zu 50 Belegen vorgezogen, um die Betroffenen zu entlasten.

Zur temporären Aussetzung der telefonischen Erreichbarkeit der Beihilfestelle heißt es in der Stellungnahme:

„Die Aussetzung der Erreichbarkeit führte zwar zu Beschwerden; diese stehen jedoch in keinem Verhältnis zur Anzahl der Beihilfeberechtigten, die dadurch schneller eine Kostenerstattung erhalten konnten. Die Kontaktaufnahme per Mail oder per Fax ist – zusätzlich zum digitalen Angebot mit der Beihilfe-App – rund um die Uhr möglich.“

Auf diesem Weg übersandten Rückrufbitten wird in der Regel kurzfristig nachgekommen. Persönliche Termine im **ServicePunkt** der Beihilfestelle sind ebenfalls wieder möglich. Diese können kurzfristig gebucht werden.“

### Personelle Engpässe

Zahlreiche Beschäftigte hätten sich mittlerweile beruflich neu orientiert.

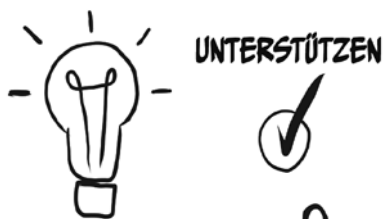
Altersbedingte Abgänge seien ohne Nachbesetzung geblieben, weil eine Einarbeitung pandemiebedingt nicht umgesetzt werden konnte. 2021 eingestelltes Personal habe schließlich nur unzureichend geschult lediglich bedingt eingesetzt werden können. Diesen Fakten und den zusätzlichen Einschränkungen durch die Feinstaubbelastung aus der benachbarten Großbaustelle stehe ein deutlicher Anstieg der Antragszahlen von durchschnittlich 10.000 pro Woche in 2019 mittlerweile 12.000 bis 13.000 gegenüber.

Durchaus Verständnis für die schwierige Situation in der Beihilfestelle zeigte **dbb Landeschef Frank Becker**.

Allerdings erwarte der **dbb berlin** jetzt unverzüglich Maßnahmen, die die Einrichtung ausreichender Homeoffice-Arbeitsplätze beschleunigen und das Personal verstärken. „Es darf nicht sein, dass die Kolleginnen und Kollegen so lange auf die ihnen zustehende Beihilfe warten müssen!“ Große Anerkennung zollte **Becker** den Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Beihilfestelle. ■

# BSBD

## WIR SIND MEHR ALS DU DENKST



INSPIRATION

KOMMUNIKATION



UNTERSTÜTZEN



MOTIVATION



# ZUSAMMENARBEIT



TEAMWORK

ERFOLG



HELFEN



TRANSPARENZ

VERTRAUEN



BSBD Berlin  
E-Mail@bsbd-berlin.de  
www.bsbd-berlin.de

## Umdenken ist angesagt!

BSBD Berlin schlägt die Prüfung einer Einführung des sogenannten „JobRads“ vor

**Die aktuelle Situation im Bereich der Energieversorgung ist uns allen bekannt. Steigende Preise bei Öl, Gas und Benzin treiben die Kosten aller Produkte derzeit in die Höhe. Davon betroffen sind auch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst und ihre Angehörigen.**

Der Bundesvorsitzende des **dbb**, **Ulrich Silberbach**, fordert angesichts steigender Spritpreise, die Belastungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes abzufedern, und forderte von der Politik vor allem die zu entlasten, die ihren Privatwagen auch dienstlich nutzen.

Der **dbb Chef** fordert eine bundeseinheitliche Überarbeitung bei Wegstrecken- und Reisekostenentschädigung im Bereich des öffentlichen Dienstes: „Wir haben bei diesem Thema ohnehin einen Normierungsdschungel, den wir bei dieser Gelegenheit gleich einmal lichten könnten.“

Wir müssen weg von völlig überflüssigen, objektiv nicht nachvollziehbaren und verwaltungsextrinsiven Detailregelungen auf regionaler Ebene, die bei bundesweit gleicher Sachlage zu willkürlichen Ungleichbehandlungen führen. Dienst- und Arbeitgebende sind von Flensburg bis zum Königssee gesetzlich zur Kostenerstattung verpflichtet, des-

wegen muss es nun in Anbetracht der steigenden Kraftstoffkosten zügig eine bundesweit einheitliche Anpassung der Entschädigungsbeträge bei dienstlicher Nutzung von Privatfahrzeugen geben.“

Für den **BSBD Berlin** ist es wichtig, die Kolleginnen und Kollegen, die während der Dienstzeit auf ihr privates Fahrzeug zurückgreifen, entsprechend zu entschädigen. Das trifft vor allem bei Ausfahrten zu. Viele Orte sind eben nicht mit dem öffentlichen Nahverkehr oder mit dem Fahrrad nicht zeitnah zu erreichen.

### Apropos Fahrrad

Der **BSBD Berlin** hatte angestoßen, für die Kolleginnen und Kollegen aus der Jugendstrafanstalt, die Einführung oder auch eine finanzielle Unterstützung eines sogenannten „JobRads“ zu prüfen.

Die zuständige Fachabteilung der Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung hat dies zugesagt.

Einige Bundesländer, zum Beispiel Hamburg, haben bereits entsprechende Regelungen getroffen. In Bayern wird eine entsprechende Grundlage gerade erarbeitet. Für die Tarifbeschäftigten in den Kommunen wurden bereits im Tarifvertrag von 2020 entsprechende Regelungen getroffen. Der **dbb** hat dazu

bereits eine Broschüre herausgegeben. Die Broschüre kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden.

<https://www.dbb.de/artikel/job-rad-erst-pruefen-dann-radeln.html>

### Umsetzung der Verkehrswende lässt auf sich warten ...

Der **BSBD Berlin** unterstützt diese Idee und hofft auf eine baldige Lösung. Besonders die Kolleginnen und Kollegen in der Justizvollzugsanstalt Moabit hatte die Einführung der Parkraumbewirtschaftung ohne vorherige Ankündigung oder Unterstützung von Seiten der politisch Verantwortlichen kalt erwischt. Damals alles unter Coronabedingungen, mit ganz anderen Inzidenzen als heute und einer viel gefährlicheren Bedrohungslage. Und in dieser Situation zwingt man dann die Kolleginnen und Kollegen in die überfüllten Busse und Bahnen, ärgert sich der Landesvorsitzende des **BSBD Berlin**, **Thomas Goiny**, über die kaltschnäuzige Art und Weise gegenüber den eigenen Mitarbeiter/innen.

Aus der Sicht des **BSBD Berlin** wäre das „JobRad“ doch mal ein guter Vorschlag im Rahmen der Verkehrswende, wie sie seit Jahren von der Politik versprochen wird. Viel ist ja bisher nicht wirklich passiert! ■

## Neu im Justizvollzug?

Der Ausbildungsordner ist eine wichtige Hilfestellung für die Berufe im Justizvollzug

**Egal ob in der Ausbildung im Allgemeinen Justizvollzugsdienst oder als „Quereinsteiger/in“ in allen anderen Berufen im Justizvollzug.**

Der Ausbildungsordner ist für alle die den richtigen Schritt in den Justizvollzug gegangen sind. Er ist eine Hilfestellung, bei den wichtigen Themen, die jetzt auf einen zukommen, egal ob als Tarifbeschäftigte/Tarifbeschäftigter oder als Beamtin/Beamter.

Gemeinsam mit unseren Partnern geben wir Tipp's zur Beihilfe, zur Ausbildung, zu Gesetzen und Verordnungen, und weiteren Themen.

Natürlich erklären wir auch, wer wir als **BSBD Berlin** sind, wofür wir stehen und was unsere Aufgabe ist.

Der Ausbildungsordner kann gerne bei uns, der Fachgewerkschaft für den Justizvollzug, – [www.bsbd-berlin.de](http://www.bsbd-berlin.de) – angefordert werden.

Auch für persönliche Fragen stehen wir selbstverständlich zur Verfügung.



Der Ausbildungsordner des BSBD Berlin

Foto: BSBD Berlin

„Du bist uns wichtig, deshalb sind wir auch auf Deine Hinweise, Ideen und Tipp's gespannt. Der Justizvollzug lebt von seinen vielen kreativen Menschen. Du bist eine oder einer davon? Also

schreib uns oder informiere Dich bei uns!“ Solltest Du Interesse an einer Mitgliedschaft im **BSBD Berlin** haben, sende uns eine E-Mail an: [mail@bsbd-berlin.de](mailto:mail@bsbd-berlin.de) ■